

Quartiersmanagement Wrangelkiez in Berlin

Ausgangssituation im Quartier

Die schlechte Situation an den Schulen im Wrangelkiez in Berlin-Kreuzberg war schon lange vor der Veröffentlichung der PISA-Studie bekannt und hat zum Attraktivitäts- und Imageverlust der dortigen Bildungseinrichtungen geführt. Problemfelder sind ungenügende Deutschkenntnisse, mangelnde Sprachfähigkeiten und eine geringe soziale Kompetenz der Schüler/innen. Außerdem wurden bei den Kindern eine unausgewogene Ernährung sowie Defizite in ihrer motorischen Entwicklung festgestellt.

Im und um den Wrangelkiez gibt es eine Vielzahl von Projekten in Kitas und Schulen und Angebote zur Freizeitgestaltung bis zur Berufs- und Existenzgründerberatung. Trotzdem ist es erstaunlich, wie wenig die Beteiligten über die Anstrengungen anderer Akteure im Kiez wissen und wie schlecht die Projekte vernetzt sind. Erfolge und Erfahrungen werden unzureichend vermittelt, was dazu führt, dass Angebote nicht aufeinander aufbauen und vorhandene Ressourcen nicht optimal genutzt werden. In der öffentlichen Wahrnehmung stehen Probleme in den Bildungseinrichtungen und Auffälligkeiten im Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen im Vordergrund, die Lösungsansätze werden zu wenig wahrgenommen. Das hat zur Konsequenz, dass die bildungsorientierten Mittelschichten entweder wegziehen oder ihre Kinder in Einrichtungen außerhalb des Gebietes einschulen. In den kommunalen Schulen und Kitas treffen deshalb mehrheitlich Kinder aufeinander, die einen gleichen Migrationshintergrund und vor allen Dingen einen ähnlichen sozialen Hintergrund haben.

Bildungsoffensive Wrangelkiez

Um nachhaltig wirkende Entwicklungen und gebündelte Aktivitäten im Handlungsfeld Erziehung und Bildung, zur Verbesserung der Zukunftsperspektiven und der Teilhabe an der Gesellschaft insbesondere für Kinder und Jugendliche zu erreichen, wurde im Jahr 2002 im Quartiersmanagementgebiet die „Bildungsoffensive Wrangelkiez“ eingeleitet.

Ziel ist es, im Rahmen der Bildungsoffensive unterschiedliche Projektbausteine und Projektpartner im Wrangelkiez zusammenzufassen, die sich bisher separat mit dem Thema Erziehung und Bildung beschäftigten. Neu entstehende Projekte werden aufeinander abgestimmt, um

Kooperationen zwischen den Beteiligten anzuregen und dabei Synergieeffekte zu erzeugen, mit denen langfristig Erfolge erzielt werden können.

Grundlage für eine bessere Bildung und Ausbildung ist die Förderung der Sprach- und der sozialen Kompetenz der Kinder und Jugendlichen, aber auch die enge Zusammenarbeit der Träger der Bildungs- und Jugendarbeit. Das Quartiersmanagement initiierte daher mehrere Projekte, die es sich zum Ziel machten, vorhandene Ressourcen und Potentiale zu nutzen.

Erste Phase (2003 bis 2004)

Die Hauptaufgabe während der ersten Projektphase war es, alle diejenigen mit ähnlichen Zielgruppen, Projektinhalten und Zielstellungen zusammenzuholen, um einen Diskussionsprozess zu Bildungsfragen und zu kooperativen Vorgehensweisen in Gang zu setzen sowie erste Maßnahmen exemplarisch durchzuführen.

Dafür wurden die kommunalen Kitas und die Schulen zusammen mit den zuständigen Fachverwaltungen (Schulräte/innen, Kitaberater/innen, Jugendförderung) eingeladen, jeweils in ihren Gremien mit Eltern, Erzieher/innen und Lehrerkollegen/innen sinnvolle Ergänzungen zu den alltäglichen Bildungsaufgaben zu diskutieren. In diesen Gesprächen entstanden Projektideen, die umgesetzt und gemeinsam (d. h. alle Schulen an einem Tisch, alle Kitas an einem Tisch) ausgewertet und weiterentwickelt wurden.

Darüber hinaus wurden Projekte und Vereine eingeladen, die außerschulisch Angebote für Kinder und Jugendliche machen. Mit ihnen gemeinsam wurde ein Antrag auf Fördermittel aus dem E&C-Programm (entimon) gestellt, der bewilligt wurde. Das so entstandene Wrangelnetz konnte zwei Jahre lang fantasievolle Projekte mit kreativen Methoden durchführen. Dadurch wurden die Kinder und Jugendlichen aus dem Kiez gefördert, ebenso wurde die Zusammenarbeit der Einrichtungen ausgeweitet und gefestigt. Menschen aller Altersgruppen im Stadtteil erzielten zusammen vorzeigbare Ergebnisse, wie z. B. das Suppenfestival, das von der ersten Idee bis zur Durchführung geplant und realisiert wurde.

Ein weiterer wichtiger Baustein der Arbeit des Quartiersmanagements ist es, die Migranten/innen mit einem familiären und muttersprachlichem Hintergrund in der Türkei für eine Teilnahme am Entwicklungsprozess im Gebiet zu interessieren, damit sie sich insbesondere für die Bildung ihrer Kinder engagieren können. Als Ergebnis einer aktivierenden Befragung entstanden in diesem Zusammenhang mehrere Projekte, die nach der Initiierungsphase durch das Quartiersmanagement

von bestehenden Einrichtungen (Schulstation, Nachbarschaftshaus) weitergeführt werden.

Zweite Phase (2005)

Das inzwischen geltende neue Schulgesetz (das insbesondere die Öffnung der Schulen regelt, Kitas als Bildungseinrichtungen versteht und die Zusammenarbeit zwischen Schule und Jugendförderung stärkt) sowie die aktuelle Diskussion über Bildung, Schule, Sprachförderung und Integration fördert und bestätigt die Bemühungen des Quartiersmanagements auf lokaler Ebene.

In der zweiten Phase der Bildungsoffensive Wrangelkiez sollen die vorhandenen und in den letzten Jahren neu gesponnenen Fäden zu einem Netzwerk verknüpft werden. Bereits realisierte und künftige Projekte können den Entwicklungsprozess weiter befördern, wenn sie eingebettet sind in eine mit den Akteuren, Einrichtungen und dem Bezirksamt gemeinsam entworfene Strategie zur Weiterentwicklung des Bildungswesens im Quartier.

Kinder mit familiären Hintergründen insbesondere in der Türkei werden in den Schulen und kommunalen Kitas auf längere Sicht die Mehrheit der zu bildenden Kinder und Jugendlichen ausmachen. Vom Quartiersmanagement wird diese Tatsache im Gegensatz zur öffentlichen Debatte nicht als beklagenswert gesehen, sondern die Verschiedenartigkeit der Kinder wird aufgrund der ihr innewohnenden sozialen, kulturellen und muttersprachlichen Kompetenzen als Chance und Ressource verstanden. Auf diese vorhandenen Potentiale wird aufgebaut, um die Qualität der Bildungseinrichtungen im Wrangelkiez so zu erhöhen, dass sie einmal zu den besten in der Umgebung gehören werden. Das ist eine Zukunftsvision für den Wrangelkiez.

Im April 2005 wurde ein Werkstattgespräch unter dem Motto „Wrangelkiez macht Schule“ durchgeführt, das als Auftakt zur Entwicklung einer aufbauenden und vernetzten Strategie der Bildungseinrichtungen und der Eltern- und familienbezogenen Arbeit zur Verbesserung der Bildungschancen der Kinder aus dem Wrangelkiez diente. Konzeptuell sollte der defizitorientierte Blick auf den Kiez in eine ressourcenorientierte Sicht verändert werden und dadurch die Attraktivität der Bildungseinrichtungen nach innen ebenso wie in ihrer Außenwirkung gesteigert werden. An dem Werkstattgespräch nahmen alle Fachabteilungen des Jugendamtes und die lokalen Akteure aus den Bildungseinrichtungen im und um den Wrangelkiez teil, ebenso das Quartiersmanagement als Organisator.

Inhalte des Arbeitsgesprächs und der Vorträge von externen Fachleuten waren

die bisherigen Erfahrungen im Bereich der Sprachförderung und im Umgang mit den „Unterschiedlichkeiten“ der Kinder und Jugendlichen (Diversity-Ansatz), ebenfalls wurden Ansätze interkultureller und vorurteilsbewusster Erziehung vorgestellt. Im zweiten Teil des Werkstattgesprächs wurde Vereinbarung zur weiteren Zusammenarbeit und zu einer vernetzten Arbeit der Bildungseinrichtungen als Grundlagen für einen Aktionsplan geschlossen.

Dieser Aktionsplan zur Verbesserung der Bildungschancen der Kinder im Wrangelkiez soll mit Hilfe aller Beteiligten konkretisiert und neue, aufbauende Projekte mit den bereits erfolgreich angewandten Ansätzen und Methoden entwickelt und realisiert werden.

Kontakt:

Emine Basaran

Quartiersmanagerin im Wrangelkiez

VorOrtBüro Quartiersmanagement

Wrangelkiez

Schlesische Str. 12

10997 Berlin

Telefon: 030 / 69515724

Fax: 030 / 69515726

Email: qm.wrangelkiez@berlin.de